

Kitzinger Kulturpreisträger Klaus Rother gestorben

Ein Nachruf von Klaus Arnold

Am 6. August 2003 ist unerwartet der Kitzinger Bildhauer Klaus Rother gestorben. Er wurde am 22. Mai 1925 als zweites Kind des Künstlers Richard Rother und von Linde Rother, geb. Mauer in Fröhstockheim geboren. Seine ältere Schwester Gertraud lebt bei Mainburg, der jüngere Bruder, Jörg, ging ihm im Tod voraus.

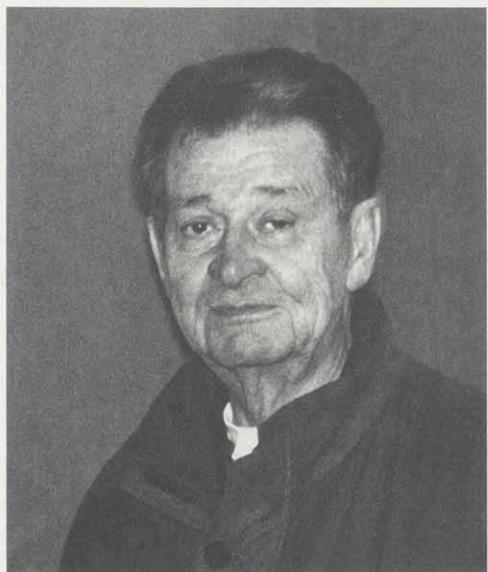
Klaus Rother besuchte das Realgymnasium in Kitzingen und legte dort das Notabitur ab, um danach an der Ostfront eingesetzt zu werden. Verwundet kehrte er zurück und nahm anfangs eine Maler- und Stukkateurlehre in Würzburg auf. Nach der Gesellenprüfung wandte er sich dann nach München, wo er von 1949 bis 1955 neun Semester an der Akademie Bildhauerei bei den Professoren Wackerle und Henselmann studierte. Seinen Lebensunterhalt sicherte er in dieser Zeit durch eine Tätigkeit als Stukkateur im Dienst der Bayerischen Schlösserverwaltung.

Nach zweijähriger Lehrtätigkeit an der Kunst- und Handwerkerschule in Würzburg errichtete er ein eigenes Atelier und Wohnhaus am Goldberg in Kitzingen und arbeitete als freischaffender Künstler.

In den folgenden Jahrzehnten entstanden im Rahmen von Wettbewerben und in kirchlichem wie privatem Auftrag Denkmäler, sakrale Gegenstände, Plastiken, Reliefs sowie Arbeiten in Ton und Bronze. Sie schmücken den öffentlichen Raum, Schulen, Friedhöfe, Museen und private Gärten in Kitzingen und seiner Umgebung. Daneben hat sich Rother in seinen jährlichen – raren – Neujahrswünschen gedanken- und erfolgreich auch der Grafik zugewandt.

In den siebziger Jahren war sich der Künstler nicht zu schade, als Stadtrat die Umsetzung seiner Vorstellungen zu einer kulturell bestimmten, bürgernahen und verkehrsberuhigten Stadt zu vertreten. Er mußte jedoch einsehen, daß die Zeit für seine visionären Vorstellungen (die Alte Mainbrücke als Fußgängerzone) bei politischen Freunden und Gegnern damals noch auf skeptisches Unverständnis stießen.

Klaus Rother hat sich gleichwohl für viele kulturelle Projekte eingesetzt: in Leserbriefen



und engagierter Mitarbeit für den Erhalt und eine würdige Nutzung der alten Synagoge in Kitzingen, im „Bernbeck-Kreis - Bürger für Kitzingen“ und zuletzt bei den „Freunden und Förderern des Museum Kitzingen e.V.“.

Im Jahr 1985 erhielt Rother den Kulturpreis der Stadt Kitzingen.

Es war ihm vergönnt, im Jahr 2001 sein Alters- und Meisterwerk zu vollenden: Die ausdrucksvolle lebensgroße Plastik des Baumeisters Balthasar Neumann vor dessen Kreuzkapelle in Kitzingen-Etwashausen.

Wer mit Klaus Rother ins Gespräch kam oder ihn näher kannte, lernte ihn als einen ebenso scharfsinnigen wie bescheidenen und humorvollen Menschen kennen.

Klaus Rother lebte bis zuletzt bei zufriedenstellender Gesundheit und in gewohnter geistiger Frische. Doch er wußte sehr wohl, wie ernst es um ihn stand: In den letzten Wochen arbeitete er, der aller Eitelkeit zeit seines Lebens abhold war, an einem Selbstporträt in Bronze, das nunmehr zu seinem künstlerischen Vermächtnis geworden ist.

Photo: privat